

## Ende der Ölpest in Sicht

*Zusammenfassung der US-Berichterstattung  
für die Woche vom 05. Juli bis 11. Juli 2010*

(csh) Wieder einmal schaffte es BP in die Schlagzeilen der US-Medien, dieses Mal allerdings mit guten Nachrichten. Wie ein Sprecher des Ölkonzerns bekannt gab, fand BP eine Möglichkeit das Leck im Golf von Mexico zu schließen. Aber auch der Wahlkampf der Demokraten Kongresswahlen im November und das Treffen zwischen Präsident Obama und israelischen Präsidenten Netanyahu standen in der vergangene Woche im Mittelpunkt der Berichterstattung.

Wie das *Wall Street Journal* berichtete, verkündete der Ölkonzern BP, dass es in der kommenden Woche das Bohrloch im Golf von Mexico schließen könne. Um die beiden Verschlüsse auszutauschen, muss allerdings in Kauf genommen werden, dass für die Dauer des Vorganges mehr Öl in den Golf fließt. BP zeigte sich zuversichtlich dass das Leck bis Mitte August endgültig geschlossen werden könne. Währenddessen berichtete die *Washington Post*, dass trotz des Unglückes im Golf und der laufenden Untersuchung gegen BP der Ölkonzern immer noch der größte Treibstofflieferant des Verteidigungsministeriums ist. Vor dem Hintergrund der Geschehnisse um BP diskutierte der Kongress den Konzern für sieben Jahre als Treibstofflieferanten auszuschließen. Der Environmental Protection Agency (EPA), welche unabhängig von der US-Regierung agiert, reichten diese Maßnahmen allerdings nicht aus. Sie versuchen BP ganz aus den US-Geschäft zu verbannen.

Mit den näher rückenden „midterm ,elections“ im November nimmt auch der Wahlkampf wieder an Fahrt auf. Die *Washington Post* gab vergangene Woche bekannt, dass viele der großen Spender von der Wall Street, die noch in den letzten Wahlen die Demokraten unterstützten, für die kommende Wahl ihre Spenden zurück hielten. Unter anderem ist dies eine Reaktion auf die von den Demokraten unterstützte Reform der Finanzregulierung. Die Republikaner sähen darin ihre Chance diese Spender in der kommenden Wahl für sich zu gewinnen. Weiter berichtete die *Washington Post*, dass die Demokraten, um ihre Mehrheit im Senat und im Repräsentantenhaus in den Wahlen zu sichern, möglichst viele dunkle Stellen in den Lebensläufen der kandidierenden Republikaner ans Licht bringen wollten.

In außerpolitischen Belangen traf sich Präsident Obama mit dem israelischen Präsidenten Netanyahu. Bei dem Treffen der beiden Staatsoberhäupter ging es der *New York Times* nach vor allem um die Krise im Nahen Osten. Präsident Obama bemühte sich das angespannte Verhältnis zwischen ihm und Netanyahu zu glätten und das Augenmerk des Treffens auf ein beidseitiges Friedensbestreben im Nahen Osten zu legen.

### Quellen:

[www.nyt.com](http://www.nyt.com)

[www.slate.com](http://www.slate.com)

[www.wallstreetjournal.com](http://www.wallstreetjournal.com)

[www.washingtonpost.com](http://www.washingtonpost.com)